



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die kirchlichen Denkmäler der Stadt Köln

Ewald, Wilhelm

Düsseldorf, 1911

Ausstattung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82143](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82143)

Baubeschreibung mit geschweiften Docken. Über dem Turmknopf ein reichverziertes schmiedeeisernes Kreuz mit Wetterfahne darüber.

Das Innere der Kirche bildet eine einschiffige kreuzgewölbte Halle mit westlich anschliessendem, im J. 1873 ausgebautem Seitenschiff und der dem Chor gegenüber zwischen den Eingängen befindlichen Loretokapelle. Die Gewölbe des Mittelschiffs ruhen auf Wandpfeilern mit anschliessenden Viertelsäulen; ein das ganze Kirchenschiff umziehendes Gesims teilt die Wandpfeiler in zwei Geschosse, unten mit ionischen, oben mit korinthischen Säulenkapitälern. Der dreiseitig geschlossene Altarraum wird durch einen Triumphbogen abgetrennt.

Das Seitenschiff öffnet sich in schmucklosen Stichbogen nach dem Mittelschiff. Die einzelnen, gleichfalls durch stichbogige Öffnungen verbundenen Joche sind mit flachen Kreuzgewölben, in deren Scheitel kreisrunde Oberlichter angebracht sind, eingedeckt. Anschliessend an das Seitenschiff ein unscheinbares niedriges Oratorium.

Das Kloster ist ein schlichter, um einen rechteckigen Hof neben der Westseite der Kirche gelegener Bau, im wesentlichen noch aus dem 17. Jh., wenn auch im 19. Jh. mehrfach umgebaut. An der sonst schmucklosen backsteinernen Schauseite nach dem Hof vor der Kirche eingemauert ein alter „Grinkopf“.

Ausstattung

AUSSTATTUNG.

Loretokapelle Die lauretanische Gnadenkapelle. Die 1675 eingeweihte Loretokapelle liegt als abgeschlossener Einbau zwischen den beiden Eingängen der erst nachträglich um sie herumgebauten Kirche und ist eine verkleinerte Nachbildung des heiligen Hauses zu Loreto. Die Aussenwände haben nach Aussen der Wappen auf der Südseite zwischen 1711 und 1723, also vermutlich im Anschluss an den Neubau der 1715 vollendeten Kirche, eine reichgeschnitzte Holzverkleidung erhalten. Als Bildschnitzer werden *J. F. van Helmont* und dessen Schüler *Johann van Rick* genannt (RAHTGENS, Johann Franz van Helmont: Mitteil. des Rhein. Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz V, S. 76). Zwischen vier ionischen Pilastern auf jeder der drei freien Seiten geschnitzte Reliefs; auf den Langseiten als Hauptdarstellungen Anbetung der Hirten und Anbetung der Könige (Abb. a. a. O. S. 78 u. 79), über den vier Türen Mariä Tempelgang, Vermählung, Verkündigung und Heimsuchung. Auf der dem Kircheninnern zugewandten Schmalseite (Fig. 197) Maria mit dem Kind auf Wolken schwebend, hinter ihr das von Engeln getragene heilige Haus; unten anbetend die hh. Ignatius und Franziskus-Xaverius, vor dem Gebälk das von Engeln gehaltene Wappen der Stifter dieser Bildwerke, der Reichsgräfin Anna Elisabeth von Limburg-Styrum († 1723) und ihres Gemahls, des Grafen Johann von Oxenstierna, mit dem sie seit 1711 vermählt war (GRUBENBECHER, a. a. O. S. 65). Die hervorragenden Schnitzereien erweisen sich den übrigen Arbeiten *Helmonts* (Machabäeraltar in St. Andreas, Hochaltar in St. Kolumba, Kanzel in St. Joh. Bapt.) durchaus ebenbürtig, wenn auch an der Ausführung *Joh. van Rick* wohl wesentlichen Anteil hat.

Das Innere der Kapelle ist tonnengewölbt, an den Wänden wertlose Bilder, auf das Marienleben und die Übertragung des h. Hauses nach Loreto bezüglich, auf einem Bilde die Jahreszahl 1775. Das in der Kapelle ausgestellte Gnadenbild ist eine dunkelgebräunte, mit einem eng anliegenden Mantel bekleidete Holzfigur der Maria mit dem Jesuskind, wahrscheinlich im 17. Jh. gefertigt. Ein schmiede-

eisernes Rokokogitter trennt den vorderen Raum der Kapelle für die Betenden Loretokapelle ab; ähnliche Gitter verschliessen die Eingänge zur Kirche neben der Kapelle, in der graziösen Bekrönung die Jahreszahl 1790 und das von Grootesche Wappen. Der Raum über der Kapelle und den Eingängen dient als Orgelempore; die Brüstung mit schön geschnitzten Füllungen und in Nischen stehenden Engelsfiguren. Das Rokokogitter in der Mitte über der Schmalseite der Kapelle gehört erst dem Ende des 19. Jh. an; früher stand hier eine kleine Orgel.

Der Hochaltar, 1715 zugleich mit der Kirche geweiht. Der Aufbau Holz, marmoriert bemalt. Vor dem Postament ein tempelförmiges Tabernakel, von zwei Engeln in Relief angebetet. Hierüber von Pilastern und gewundenen Säulen flankiert in einer Nische die im Verhältnis sehr kleine Figur des h. Joseph mit dem Jesuskind und Engeln, oben die Taube in einer Strahlen- glorie. Im Grund der Nische eine ionische Pilasterstellung. Über der Nische Allianc- wappen des kurpfälzischen Rates Hermann Joseph von Weipeler und seiner Gemahlin. Über dem verkröpften Gebälk Giebelecken mit Petrus und Paulus darüber. Dazwischen über der Mitte das Lamm und Gottvater auf der Weltkugel, um die sich die Schlange windet. Der Raum hinter dem Altar ist durch zwei Seitentüren abgeschlossen, über denen links Johannes der Täufer, rechts Johann Evangelist stehen.

Zwei Seitenaltäre mit von gewun- denen Säulen flankierten Nischen, in denen Figuren der hh. Anna und Theresia. An der Predella barocke Bandverzierungen. Über den Säulen Vasen mit Blumengehängen.

MERLO (K. K., Sp. 438) gibt *Johann Joseph Imhoff d. Ält.* (1739—1802) als Ver- fertiger der drei Altäre an; da diese jedoch dem Anfang des 18. Jh. angehören, könnte von der Imhoffschen Bildhauerfamilie nur *Alexander Wilhelm* (1689—c. 1760) in Frage kommen. Im J. 1842 wurden die Altäre erneuert und ihr „überflüssiges Schnitzwerk“ beseitigt (v. MERING, Bisch. u. Erzb. I, S. 32. — GRUBENBECHER, a. a. O., S. 97). Ihre ursprüngliche Form s. Sammlg. WEYER, Kirchen von Köln Nr. 22, Taf. 4. Köln, Histor. Museum.

Kommunionbank, in geschweifter Form aus mehrfarbigem Marmor mit gut profilierten quadratischen Balustern und einer schönen schmiedeeisernen Rokokotür.



Fig. 196. St. Maria in der Kupfergasse. Dachreiter.

Altäre

Altäre

Das Gestühl mit barock verzierten Wangen gehört zur Einrichtung der Kirche vom J. 1715. Auf mehreren Stühlen Alliancewappen (Adler und mit 3 Kugeln besetzter Sparren) mit den Buchstaben L. C. und M. B.

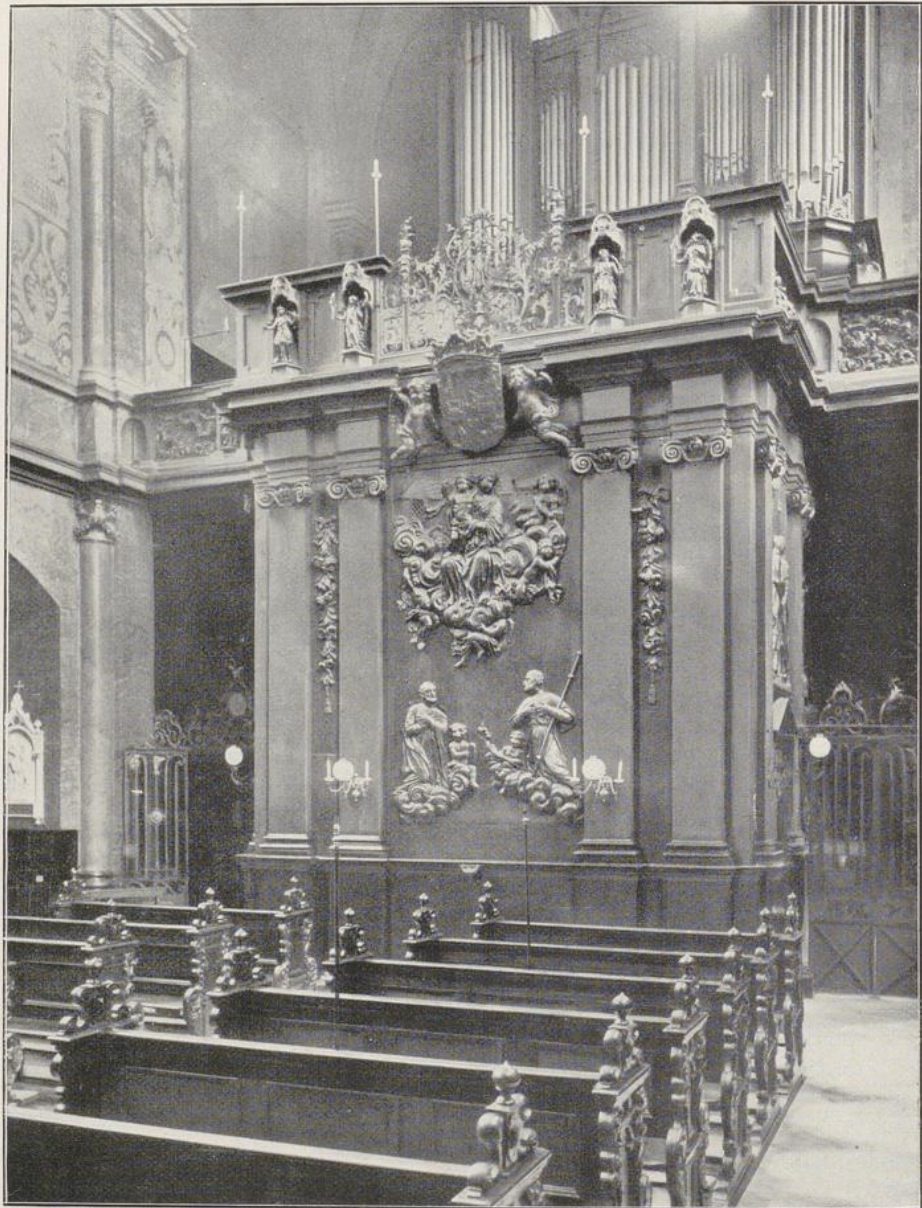


Fig. 197. St. Maria in der Kupfergasse. Loretokapelle.

Beichtstühle

Zwei Beichtstühle, um 1715, in gleicher Anordnung (Fig. 198): Über vier korinthischen Pilastern, die die drei Sitze flankieren, Gebälk mit barockem Akanthusornament. Über dem etwas vortretenden Mittelteil eine stichbogenförmige

Verdachung und darüber ein Kreismedaillon in reicher Umrahmung, kleinere Medaillons über den Seiten. Die Pilaster mit Blumengehängen, die mittleren beiden überdies mit Engelsköpfen geschmückt. Über den Pilastern Vasen. Die Medaillons enthalten: am einen Beichtstuhl Gottvater, König David und Salomo, im Stichbogen das v. Geyrsche Wappen, am andern: Jesus mit dem Kreuz, ein Heiliger ohne Attribut und Magdalena. (Der dritte, den beiden anderen nachgebildete Beichtstuhl ist neu.) Die gediegenen Schnitzereien sind wahrscheinlich ebenso wie die Holzverkleidung der Loretokapelle Arbeiten *Helmonts* oder seiner Werkstatt.

Beichtstühle

Taufstein, kelchförmig, 108 cm hoch, von achteckiger Grundform, gotisch. Die Schale ganz glatt, nur mit einem einfach profilierten Rand. Der Fuss steht auf einer vom Quadrat ins Achteck überführten Basis, auf jeder Seite des Fusses eine spitzbogige Blende. Der Taufstein entstammt der ehemaligen Kirche St. Maria im Pesch (v. MERING u. REISCHERT Bisch. u. Erzb. I, S. 358).

In der Sakristei Kamin, aus dem ehemaligen Neuenahrer Hof. Haustein, 170 cm breit, 182 cm hoch, bez. mit 1579. Auf zwei volutenförmigen Konsolen mit Löwenfüßen und Masken, die ein ionisches Kapitäl tragen, ein antikes Gebälk mit hohem Fries, auf dem die Anbetung der Hirten in Relief dargestellt ist. Auf einer Säulenbasis links im Vordergrund des Reliefs die Jahreszahl 1579. In der Mitte Maria mit dem Kind vor einer verfallenen Hütte, vor ihr kniend Hirten, andere Hirten kommen von den Seiten mit ihren Tieren. Über den beiden Füßen des Kamins Wappenhalter, das eine Wappen blind, auf dem andern ein Baum. Das Relief ist teilweise beschädigt und hat durch dicken Ölfarbenanstrich seine Feinheiten verloren.



Fig. 198. St. Maria in der Kupfergasse. Beichtstuhl.

Kamin

Kruzifix, Holz, ca. 70 cm lang, vom Typus der verzerrten Kruzifixe auf gabelförmigem Kreuz aus dem 14. Jh., das jetzige Kreuz ist neu.

Figuren

Kreuzigungsgruppe, an einem Pfeiler der Westseite. Holz, Kruzifix mit Maria und Johannes, unbedeutende Arbeit vom Anfang des 16. Jh., besonders schwach der schief sitzende Kopf des Johannes. Das Kreuz und die Konsolen unter den Figuren sind neu.

Figuren Maria auf der Mondsichel, Holz, 140 cm hoch. In langem Kleidchen an ihrer Brust das Jesuskind, das mit beiden Händen den Saum ihres Mantels gefasst hält. Anmutige Figur vom Ende des 15. Jh.

Gemälde Gemälde im Oratorium. 1. Anbetung der Hirten, Öl auf Holz, 120 cm breit, 95 cm hoch. In der Mitte Maria in rotem Gewand kniend hinter der Krippe, in der das mit ihr spielende Kind liegt. Zu beiden Seiten die anbetenden Hirten, Joseph im Hintergrund an eine Säule gelehnt, links neben Maria Ochs und Esel. Ende 16. Jh.

2. Andachtsbild, Öl auf Holz, 109 cm breit, 70 cm hoch, mit der Bezeichnung: D. O. M. HONESTI JOANNES VBICH AEDILIS CATHAR. STIELS: CASPAR KROFF CATHAR. VBICH VTRINQUE CONIVGES HORVM IVNCTA PROLE EREXERE. ANNA KROFF DICTAE CATH. STIELS FILIA LOCVM CC DAL. DOTAVIT AO. 1610.

Dargestellt ist die Anbetung der Hirten, davor rechts die weiblichen, links die männlichen Familienangehörigen. Die Hauptdarstellung in tiefem Halbdunkel, aus dem nur die Mittelgruppe und einige Engel darüber erkennbar sind, maniert und in verschwommener Weichheit.

3. Bildnis der h. Theresia. Öl auf Leinwand, mit dem ursprünglichen Rokorahmen 108 cm breit, 166 cm hoch. Die Heilige als Karmelitessin, in der einen Hand ein beschriebenes Blatt Papier, in der andern die Feder haltend, den Kopf mit nach oben gerichtetem Blick zur Seite gewandt, links oben erscheint vor dem dunklen Hintergrund eine Taube.

4. Ecce homo mit davor anbetendem Stifter; rechts unten das Pützsche Wappen. Öl auf Holz, 76 cm breit, 104 cm hoch. 17. Jh.

5. Maria mit dem Kind und Kanonikus davor kniend. Öl auf Leinwand. 17. Jh. Auf der Orgelempore:

Gemälde, Öl auf Leinwand, 305 cm breit, c. 4 m hoch, die Bekleidung der h. Theresia mit dem Karmeliterorden durch Maria, rechts Jesus, aus den Händen eines Engels eine Krone nehmend, um sie der Heiligen aufzusetzen, links ein Karmeliter (Simon Stock?), Petrus und Joseph. Es scheint das Gemälde zu sein, das v. MERING (Bisch. u. Erzb. I, S. 358) für eine Nachbildung nach *Seghers*, von dem Ende des 18. Jh. verstorbenen Maler J. J. Schmitz verfertigt, hält und im Chor der Kirche sich befand; es soll (gleichfalls nach v. MERING a. a. O. II, 83) aus dem Hochaltar der ehemaligen Karmeliterkirche „im Dau“ stammen.

In den Fenstern befanden sich Glasmalereien mit Inschriften vom J. 1709 (wiedergegeben bei v. MERING-REISCHERT I, S. 357).

Leuchter An den Pfeilern neben dem Hochaltar und den Seitenaltären schmiedeeiserne Rokokoleuchter.

Zwei schmiedeeiserne Kerzenhalter, 325 und 307 cm hoch (ORTWEIN, Deutsche Renaissance III, Abt. 22 Bl. 60), auf spätgotisch gebildeten steinernen Sockeln, mit kreuzförmigen, reich verzierten Endigungen. Auf kleinen Schildchen an dem grösseren Halter die Jahreszahl 1620 und eine Hausmarke, an dem kleineren Halter: AO. 1616 und auf zwei Wappenschilden darunter die Buchstaben **PW** und **MA** **VD** und **PES**

Ein dritter schmiedeeiserner Kerzenhalter ist ganz schlicht, nur mit einer lilienförmig ausgeschnittenen Endigung.


Altargeräte Kelchhöffel, Silber vergoldet, 8,5 cm lang, mit zierlicher Figur der den Jesusknaben tragenden Maria, Ende 14. Jh. (Bock, Das h. Köln, Nr. 88. — OTTE, Kunstarchäologie I, S. 253. — BERGNER, Kirchl. Kunstaltert., S. 326).

Kelch, Silber vergoldet, 26 cm hoch, Fuss und Kupa mit sehr überladnem Rokokoornament bedeckt. Altargeräte

Kelch, Silber vergoldet, 24 cm hoch, Rokoko.

Kelch, Silber vergoldet, 23,5 cm hoch. An dem mit Rokokoornamenten bedeckten Fuss die Bezeichnung: MARIA GERTRUDIS ALDENBRÜCK DD. 1773. Darüber ihr Wappen. Knauf eiförmig, Kuppe glatt.

Monstranz, 64 cm hoch. Der Fuss in klassizistischer Form vom Ende des 18. Jh.; in Kränzen Maria und Joseph mit dem Kind zwischen sich und das Opferlamm, dazwischen Ähren und Weintrauben. Das Gehäuse mit Strahlenglorie und Krone, älter als der Fuss und sehr derb. Daran ein zierlicher Anhänger mit dem h. Nepomuk in emaillierter Fassung auf Perlmuttergrund, 18. Jh., und 7 Medaillen und Münzen des 17. und 18. Jh. Auf der Spitze Kugel mit Widmung von 1829.

Messtablett mit Pollen, Silber vergoldet, das Tablett oval 33,5 : 27,3 cm. Die Pollen 12 cm hoch. Schöne Arbeit aus dem Anfang des 18. Jh. mit Bandornament und zerpfücktem Akanthus; dazwischen am Rande des Tablett Engelsköpfe und Blumen, auf den Deckeln der Pollen Emailplaketten, bemalt mit Maria und Joseph mit dem Kind und dem h. Abendmahl, von Edelsteinen eingefasst. Gemarkt mit Augsburger Beschau und wie nebenstehend. 

Altarkreuz, 59 cm hoch, auf schwarzem Holz silbernes Kruzifix und am Fuss in fein gearbeitetem Relief Silberauflagen mit dem h. Abendmahl, Gethsemane, Kreuzschleppung und Bekleidung mit dem Purpurmantel, ebenso auf den Kreuzarmen die Evangelisten mit Symbolen.

Unter den Paramenten bemerkenswert:

Paramente

2 Kaseln, neuer Stoff mit Blumenstickerei vom Anfang des 18. Jh.

Alba mit äusserst fein gearbeiteter Spitzenstickerei. Anfang 18. Jh.

Antependium, 316 cm lang, 105 cm hoch. Straminstickerei aus Wolle und Seide. Anfang 18. Jh. In vier rechteckigen Feldern alttestamentliche Szenen in Rahmen mit bunten Bändern und Blumen auf schwarzem Grund. Die Rahmen sind ganz aus Wolle und grossmaschig. Die Füllungen feiner und mit Seide gemischt. Die Stickereien an sich gut erhalten, aber erst in späterer Zeit dürftig in die jetzige Fassung gebracht.

Zweikleinere Antependien, 170 cm lang, sonst ganz entsprechend dem vorigen und gleichfalls mit biblischen Szenen. Seitlich neben den Bildern Tiere in Landschaft.

